

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN CONSTANZE MOZART IN BADEN BEI
WIEN

WIEN, 7. JULI 1791

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1184]

Liebstes, bestes Weibchen!

Du wirst mir schon verzeihen, daß Du ietzt immer nur einen Brief von mir be-
kömmt. Die Ursache ist: ich muß einen *N. N.* gefangen halten, darf ihn nicht *echapiren*
5 lassen – alle Tage um 7 Uhr früh bin ich schon bei ihm.

Hoffe Du wirst mein gestriges Schreiben auch richtig erhalten haben – ich war
nicht beym Ballon, denn ich kann mir es so einbilden, und glaubte auch und wird
diesmal auch nichts draus werden – aber nun ist Jubel unter den Wienern! – so sehr
sie bisher geschimpft haben, so loben sie nun. –

10 Etwas kann ich in Deinem Brief nicht lesen und etwas verstehe ich nicht – es heißt
„Nun wird mein . . . Mannerl gewis heut in der großen Com: auch im Brader seyn“
etc. etc. – Das Beiwort vor Mannerl kann ich nicht lesen – das Com: vermuthe ich wird
Compagnie heißen, – wen Du aber unter der großen Compagnie verstehst, weiß ich
nicht.

15 Dem Sauer Mayer lasse ich sagen, daß ich nicht Zeit hätte immer zu seinem *Primus*
zu laufen – und so oft ich hingekommen bin, war er nie zu Hause – gieb ihm nur die
3 *Floreen*, damit er nicht weint –

Nun wünsche ich nichts als daß meine Sachen schon in Ordnung wären, nur um
wieder bey Dir zu seyn, Du kannst nicht glauben wie mir die ganze Zeit her die Zeit
20 lang um Dich war! – ich kann Dir meine Empfindung nicht erklären, es ist eine ge-
wisse Leere – die mir halt wehe thut, – ein gewisses Sehnen, welches nie befriediget
wird, folglich nie aufhört – immer fortdauert, ja von Tag zu Tag wächst; – wenn ich
denke wie lustig und kindisch wir in Baaden beysammen waren – und welch trau-
rige, langweilige Stunden ich hier verleve – es freuet mich auch meine Arbeit nicht,
25 weil, gewohnt bisweilen auszusetzen und mit Dir ein paar Worte zu sprechen, dieses
Vergnügen nun leider eine Unmöglichkeit ist – gehe ich ans Klavier und singe etwas
aus der Oper, so muß ich gleich aufhören – es macht mir zu viel Empfindung – *Bas-
ta!* – wenn diese Stunde meine Sache zu Ende ist, so bin ich schon die andere Stunde
nicht mehr hier. – Neues weiß ich Dir nicht zu schreiben. Die Illumination in Baaden
30 war wohl ein Bischen übereilt! – weil die wahre Nachricht eben das Gegentheil ist. Ich
werde in der Hofapotheke fragen, vielleicht können sie mir die Latwerge doch ver-
schaffen, – dann schicke ich sie Dir gleich; unterdessen (wenn es nöthig seyn sollte)
würde ich Dir lieber zum Weinstein als zum Luftwasser rathen. – *Adieu* liebstes Weib-
chen

35 Wien den 7ten Jul. 1791.

ewig Dein
Mozart.